

Ausstellungen an der JMU Würzburg

Inhalt

1. Allgemein.....	2
2. Finanzierung	2
3. Präsentation	2
3.1. Hängung an Wänden	2
3.2. Ablagen auf erhöhten Flächen	3
3.3. Ausstellungsarchitektur.....	3
4. Beleuchtung.....	4
5. Vermittlung.....	4
5.1. Druckerzeugnisse	4
5.2. Digitale Anwendungen	4
6. Werbung.....	5
7. Transport.....	5
7.1. Anlaufstellen Universität Würzburg.....	5
8. Nützliche Literatur.....	5

1. Allgemein

Ausstellungen sind das Mittel der Wahl, um Sammlungen über die Kreise weniger einschlägiger Experten hinaus publik zu machen. Dabei unterscheiden sich Erfordernisse und Rahmenbedingungen im Hinblick auf die Grundsatzfrage, ob die Objekte dauerhaft präsent (Dauerausstellung) und damit nach systematischen Kriterien zugänglich sein sollen oder ob ihre Sichtbarkeit lediglich im Rahmen einer vorübergehenden, thematisch zugespitzten Veranstaltung (Sonderausstellung) angestrebt wird. Hier ist immer die Kosten-Nutzen-Relation im Verhältnis zu Zahl der Besucher zu beachten! Gründe für eine kurzzeitige Ausstellung können auch durch die Objekte bedingt sein, die man nicht längerfristig ans Licht geben kann. Die physischen Voraussetzungen mögen zwar in beiden Fällen weitgehend identisch sein, die Chancen der Realisierbarkeit steigen im Sinne des C&C jedoch deutlich mit der letzteren Option.

(Neu)Konzeption und Durchführung von Dauer- und Sonderausstellungen können beispielsweise im Rahmen von praktisch orientierten Lehrveranstaltungen erarbeitet werden – etwa in Kooperation mit der Professur für Museologie und materielle Kultur – und bieten so Studierenden die Chance, Aspekte des Studienfachs einem breiten Publikum außerhalb der Fachwelt zu vermitteln und mögliche Berufsfelder kennenzulernen, auch in Form von Führungen und Sonderveranstaltungen.

Neben der Frage nach geeigneten Räumlichkeiten (*siehe C&C Infoblatt Flächenmanagement*) stehen bei Ausstellungen vor allem folgende Themenfelder im Vordergrund:

2. Finanzierung

Einwerben von Drittmitteln, insbesondere über lokale und regionale Stiftungen, Unternehmen, private Sponsoren, die sich im besten Fall durch die Thematik und Zielsetzung der Ausstellung anreizen lassen.

Teilfinanzierungen einzelner Posten (Medien, Vitrinen usw.) sind sinnvoll. Beratung durch:

Referat 3.4: Drittmittel

Zwinger 32

97070 Würzburg

3. Präsentation

Die klassischen Präsentationsmodi von Ausstellungen sind 1. Hängungen an Wänden (vorzugsweise 'Flachware') und 2. Ablagen auf erhöhten Flächen, d. h. im Falle a) eines geringen Gefahrenpotentials auf Podesten, im Falle b) einer notwendigen Sicherung vor Berührungen oder klimatischer Gefährdung in Vitrinen.

3.1. Hängung an Wänden

Bei der Hängung gewichtiger Exponate (z. B. gerahmte Gemälde) oder Schautafeln empfiehlt sich die Installation von Schienen, wobei die Justierung in der Regel über individuell einstellbare Drahtseilzüge erfolgt. Solche Systeme ersparen Wiederholungen wandinvasiver Fixierungen, deren Spuren im Nachhinein aufwendig kaschiert werden müssen. Häufiger besteht das Problem im Mangel an (geeigneten) Wandflächen oder im Bedarf nach einer zusätzlichen Gliederung des Raumes, etwa zur Vorgabe von Orientierung (z. B. Leseabfolge, Einteilung in Sektionen). Hier helfen Stellwände, für die es je nach Art der Exponate sehr unterschiedliche Lösungen gibt.

– **Stellwände** können bei folgenden Adressen ausgeliehen werden:

- Fakultät für Physik und Astronomie, Ansprechpartner:
Dr. Utz Baß (uzbass@physik.uni-wuerzburg.de, Tel.: -83584)
- Fakultät für Biologie und Biozentrum, Ansprechpartner:
Dr. Günter Brönnner (broenner@biozentrum.uni-wuerzburg.de, Tel.: -84440)
- Antikensammlung des Martin von Wagner Museum, Ansprechpartner:
Prof. Dr. Jochen Griesbach (jochen.griesbach@uni-wuerzburg.de, Tel.: -89453)
- Mineralogisches Museum, Ansprechpartner:
Dr. Dorotheé Kleinschrot (kleinschrot@uni-wuerzburg.de, Tel.: -85407)
- Institut für Organische Chemie, Ansprechpartner:
Michael Ramold (m.ramold@uni-wuerzburg.de, Tel.: -83169 / -831690)

Stellwände gibt es von professionellen Anbietern u.a. auch für Messtechnik. Wer handwerklich begabt ist, kann sich auch selbst Stellwände bauen. Achtung: Brandschutz und Statik beachten.

3.2. Ablagen auf erhöhten Flächen

Für die Ausstellung dreidimensionaler Objekte empfehlen sich in der Regel Vitrinen (b), die eine ungewünschte Berührung der Exponate verhindern. Dieser 'Raum im Raum' kann selbst wieder als Bühne genutzt werden, etwa durch die Einrichtung einer stabilen Rückwand, die Flächen zur vertikalen Anbringung eröffnet oder durch das Zurückgreifen auf Einlegeböden bzw. individuelle Unterlagen, um verschiedene Ebenen der Präsentation zu erzeugen. Boden- und Glasflächen der Vitrinen bieten zudem verschiedene Möglichkeiten zur Anbringung von Beschriftungen, sei es auf Trägern aus anderem Material oder direkt auf die vorhandenen Flächen (Klebefolien). Bei der Wahl der Vitrinen ist vor allem auf das interne Aufnahmevolumen (hinreichende Freiräume?), das Vorhandensein von Innenbeleuchtung und ggf. die Möglichkeit zur Klimatisierung bzw. Trockenhaltung (Silikatbeutel) zu achten. Bei der Verwendung von Podesten (a) ohne Glashauben sind vor allem die Möglichkeiten zur Fixierung des Objektes zu bedenken (vorzugsweise verschraubbare Halterungen aus Holz oder Stahl, die durch die Abdeckplatte des Podestes montiert werden können.

– **Vitrinen und Podeste** können bei folgenden Adressen ausgeliehen werden:

- Antikensammlung des Martin von Wagner Museum, Ansprechpartner:
Prof. Dr. Jochen Griesbach (jochen.griesbach@uni-wuerzburg.de, Tel.: -89453)
- Mineralogisches Museum, Ansprechpartner:
Dr. Dorotheé Kleinschrot (kleinschrot@uni-wuerzburg.de, Tel.: -85407)

Manchmal kann man auch gebrauchte Vitrinen von anderen Museen erwerben → im Internet suchen

3.3. Ausstellungsarchitektur

Eine weitere Präsentationskomponente besteht in der sog. Ausstellungsarchitektur, die vor allem dazu dienen soll, den Raum zu gestalten und dem Ausstellungsparcour einen ansprechenden ästhetischen Rahmen zu liefern, der auch inhaltlich zum Thema der Ausstellung passen sollte. Entsprechend ist hierbei eine individuell auf das Projekt ausgerichtete Herstellung und Gestaltung üblich. Die Architekturelemente können ihrerseits auch zur Aufnahme von Objekten oder Medien (analog und digital) genutzt werden.

4. Beleuchtung

Von zentraler Bedeutung für jede Art von Ausstellung in Innenräumen ist die Frage der Inszenierung durch künstliches Licht. Mit gezielter Lichtzuführung lassen sich Objekte hervorheben, konturieren und zum Glänzen bringen. In der Regel eignen sich hierzu Beleuchtungssysteme, die an der Decke angebracht sind, um durch einen günstigen Einfallwinkel der Strahlen die mögliche Blendung der Besucher*innen zu vermeiden. Auch hier empfehlen sich nicht nur auf lange Sicht Schienensysteme, die eine hohe Flexibilität bei der Anbringung der Spots mitbringen. Besonders zu beachten ist die Frage der Lichtempfindlichkeit der Objekte. Die Ausstellungsbeleuchtung sollte den konservatorischen Anforderungen entsprechen. Generell sind aufgrund ihrer geringen Wärmeentwicklung LED-Leuchten zu bevorzugen. Ähnliches gilt für die Innenbeleuchtung von Vitrinen. Hier helfen je nach Lage der Beleuchtungsmittel Milchglasscheiben oder Rasterschablonen, um das Licht gleichmäßig zu streuen und blendende Reflexe zu minimieren.

5. Vermittlung

5.1. Druckerzeugnisse

Auch im Zeitalter der Digitalisierung bleiben analoge Beschriftungen und Begleittexte (ggf. mit Bildelementen) die verbreitetste Form unter den Medien der Vermittlung. Die Auswahl an Schriftträgern hat sich dabei in den letzten Jahren enorm erweitert, so dass nahezu jede Art von Hintergrund bedruckbar geworden ist. Dank der großen Online-Konkurrenz sind viele Angebote durchaus preisgünstig. Eine eher konventionelle Auswahl an Druckmöglichkeiten hält das Rechenzentrum (www.rz.uni-wuerzburg.de/dienste/druck/) vor. Für alle ausgefalleneren Wünsche sollte man sich sorgfältig Dienstleister suchen. Bei aufwendigen Layoutfragen lohnt es sich, mit festen Partnern zu arbeiten, die ihre Kunden individuell betreuen und so mit der Zeit ein Gefühl für die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Sammlung entwickeln. Das erleichtert auch kurzfristige Absprachen, die bei Ausstellungen regelmäßig notwendig werden, sehr.

5.2. Digitale Anwendungen

Im Zeitalter elektronischer Medien verheißt der Einsatz digitaler Geräte endlose Möglichkeiten und hohe Attraktivität für die Besucher*innen. Doch sollte man sich hier keinen Illusionen hingeben. Ohne eigenes Know How begibt man sich mit dem Gebrauch stationärer digitaler Medien leicht in große Abhängigkeiten hinsichtlich Wartung und Aktualisierung der Geräte. Zudem ist ein anspruchsvoller Content nur unter hohem zeitlichen und oft auch finanziellen Aufwand zu haben. Hier bedarf es vorab genauer Überlegungen, worin der Mehrwert der digitalen Anzeige von Texten, Bildern, Animationen etc. bestehen soll, damit sich die zumeist hohen Investitionen am Ende auch lohnen. Vorzugsweise verfügt man über hinreichende IT-Kompetenzen im eigenen Personalstamm. Das Rechenzentrum leistet auf diesem Gebiet nur sehr eingeschränkten personellen Support. Dienstleistungen sollten hier frühzeitig angemeldet und in Art und Umfang definiert werden, am besten kombiniert mit einem konkreten Zeitplan. Beim Einsatz innovativer Techniken mit wissenschaftlicher Zielrichtung lohnt sich eventuell eine Kontaktaufnahme mit dem Institut für Mensch-Computer-Medien (www.mcm.uni-wuerzburg.de). Ansonsten empfiehlt es sich, im Bedarfsfall gängiger elektronischer Medien (Beamer, Beleuchtung, Foto, Großbildschirm, Lautsprecher, Notebook, Videokamera, Videoproduktion Sets) auf die Multimedia-Angebote des Rechenzentrums (www.rz.uni-wuerzburg.de/dienste/multimedia/) zurückzugreifen.

Anbieter für Audioguides findet man zahlreiche im Internet und man kann diese auch ausleihen.

Einen nützlichen Überblick über neueste Produkte im Bereich Museums- und Ausstellungswesen bietet die Messe EXPONATEC in Köln, die alljährlich im November stattfindet.

6. Werbung

Für die Bewerbung von Ausstellungen und Rahmenprogramm: Pressestelle der Universität, siehe auch C&C Infoblatt „*Öffentlichkeitsarbeit*“

Wenn eine Ausstellung von Grund auf neu aufgestellt werden soll, kann dies ein teures Unterfangen werden. Allein die Vitrinen, wenn noch nicht vorhanden, sind kostspielige Anschaffungen. Bei einer temporären Sonderausstellung wäre eine sinnvolle Alternative, sich Ausstellungsvitrinen auszuleihen. Vielleicht gibt es Uniintern ungenutzte Vitrinen. **Deshalb einfach bei den größeren Sammlungen nachfragen.** Falls jedoch eine Dauerausstellung verwirklicht werden soll, wäre es ratsam sich eigene Vitrinen anzuschaffen. Je nach konservatorischen Anspruch der Objekte und vorhandenem Budget, gibt es Firmen, die spezialisiert im Museumsvitrinenbau sind. Diese können maßgeschneidert angefertigt werden, mit integrierter Beleuchtungstechnik oder je nach Anspruch an das Objekt über eine aktive oder passive Klimatisierung verfügen.

7. Transport

Wenn Objekte an Museen oder anderen Einrichtungen ge- oder verliehen werden, muss der Zustand der Objekte bei Ein/- und Ausgang in die Einrichtung/ Museum protokolliert werden. Als Vorlagebeispiel kann das Zustandsprotokoll „Arbeitskreis Ausstellungsplanung im deutschen Museumsbund“ dienen. Unerlässliche Punkte im Protokoll sind die Leihdauer, konservatorische Bedingungen, Fotos vom Objekt, sowie die Unterschrift vom Restaurator, Leiter oder Kurator der Einrichtung/ Museum und des Transportunternehmens.

Der Transport von Leihgaben wird im besten Fall von einer Transportfirma die im Umgang von Kunsttransporten erfahren oder spezialisiert ist vorgenommen. Ein Kunsttransport kann auch unter Einwilligung des Leihgebers von qualifizierten Mitarbeiter in angemessenen Fahrzeugen erfolgen. Wichtig ist hierbei die richtige Verpackung, sowie der sichere Transport (kein verrutschen der Leihgaben in der Transportverpackung und im Transportmittel). Das weitere Handling der Objekte erfolgt mit Handschuhen.

7.1. Anlaufstellen Universität Würzburg

Transport von Dingen:

Referat 6.3: Maschinenteknik, Ver- und Entsorgung

Am Hubland, 97074 Würzburg

<https://www.uni-wuerzburg.de/verwaltung/technischer-betrieb/>

8. Nützliche Literatur

Einkaufsführer für Museen vom deutschen Museumsbund:

<https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2019/06/einkaufsfuehrer-2019-web.pdf>